

Eine verletzte Frau bei Kollision

Dietfurt Ein 27-jähriger Mann fuhr am Freitag mit seinem Auto von Bütschwil in Richtung Wattwil. Bei der Verzweigung mit der Oberhelfenschwilerstrasse kam er auf die Gegenfahrbahn und kollidierte frontal mit dem Auto einer 29-jährigen Frau. Diese wurde durch den Unfall leicht verletzt und musste mit der Rettung ins Spital gebracht werden. Für die Strassenräumung stand die Feuerwehr der Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil im Einsatz. An beiden Autos entstand Totalschaden. (kapo/mkn)



Die beiden beteiligten Autos sind abbruchreif. Bild: Kantonspolizei

Nur die Mauern blieben übrig

Lanterswil Am Samstag, 5. September, gegen 10 Uhr brannte in Lanterswil, Wattwil, ein leer stehender Schopf. Der Besitzer meldete selber der Notrufzentrale, dass das Gebäude bereits beinahe bis auf die Grundmauern niedergebrannt sei. Die Feuerwehr konnte nichts mehr ausrichten. Es gab keine Verletzten. Die Brandursache ist noch nicht geklärt und wird von Spezialisten der Kantonspolizei untersucht. Das teilte die Kantonspolizei mit. (kapo/mkn)



Die Überreste des abgebrannten Schopfs. Bild: Kantonspolizei

Lesung mit Jo Lang

Lichtensteig Am Donnerstag, 17. September, um 19.30 Uhr stellt Jo Lang sein neues Buch «Demokratie in der Schweiz – Geschichte und Gegenwart» im Rathaus für Kultur in Lichtensteig vor. Jo Lang ist Historiker und Politiker. Er war von 1982 bis 2011 im Zuger Stadt-, Kantons- und Nationalrat. Er engagiert sich für die Grünen und die GSoA. In seinem neuesten Buch beschreibt er, wie die Schweiz im 19. Jahrhundert – und nicht im Mittelalter – den Weg zur heute hochgelobten direktdemokratischen Verfassung fand. Er schlägt den Bogen zu aktuellen Entwicklungen und Themen der Gegenwart und macht die seit den Anfängen auftretenden Spannungen zwischen autoritärem Staat und sozialen Bewegungen bewusst. Die Moderation des Abends hat Christoph Thurnherr. (pd)

Auf Freiwilligenhilfe angewiesen

Das Landschaftskonzept Neckertal fördert die Waldbiodiversität mit Arbeitseinsätzen und Umweltbildung.

Urs M. Hemm

Seit 13 Jahren setzt sich das Landschaftskonzept Neckertal (LKN) auf dem Gebiet der drei Gemeinden Hemberg, Oberhelfenschwil sowie Neckertal für die Aufwertung verschiedenster Lebensräume und somit für eine bessere Biodiversität ein. Das Ziel ist, für Tiere und Pflanzen möglichst günstige Lebensbedingungen zu schaffen. Zielführende Massnahmen sind dabei unter anderem das Auslichten von Waldflächen, die Gestaltung von fliessenden Übergängen zwischen geschlossenem Wald und Offenland, das Freihalten von Waldlichtungen sowie das Pflanzen von Obstbäumen und Hecken.

«Das LKN wird von den drei beteiligten Gemeinden getragen sowie von verschiedenen Ämtern, Fonds und Stiftungen finanziell unterstützt», sagt der Verantwortliche für das Projekt, Markus Wortmann. «Dennoch könnten viele Arbeiten ohne den Einsatz von freiwilligen Helfern gar nicht umgesetzt werden. Denn würden diese Aufgaben externe Auftragnehmer durchführen, wäre das schlicht nicht finanzierbar.»

Für die Organisation und Koordination der Freiwilligeneinsätze ist Sandra Gerlach verantwortlich. «Dabei sind die praktischen Arbeiten, wie beispielsweise das Auslichten, nur ein Teil solcher Einsätze. Wir legen auch sehr grossen Wert darauf, den Teilnehmenden zu erklären, warum sie diese Arbeiten ausführen und was sie für die Pflanzen und Tiere bewirken», sagt Sandra Gerlach.

Regelmässige Pflege ist wichtig

Ein Grundsatz der LKN-Philosophie ist das Licht. Das heisst, dass teils dominante, schattenwerfende Pflanzen reduziert werden müssen, um anderen, selteneren Baumarten, Sträuchern und Pflanzen das Überleben zu ermöglichen. Diese Pflanzen ziehen dann ihrerseits Vögel, Insekten und andere Arten an. «Weil aber die Verbuchung von bereits einmal freige-



Anfang August war die Studienstiftung Schweiz mit 30 Studierenden der Universitäten von St. Gallen, Freiburg, Genf, Basel, Zürich, Lausanne, London und Oxford nahe Schönengrund für das Landschaftskonzept Neckertal im Einsatz. Bilder: Landschaftskonzept Neckertal

legten Flächen manchmal sehr schnell voranschreitet, müssen diese in einem regelmässigen Turnus gepflegt werden», sagt Markus Wortmann. Ansonsten stehe man bald wieder am Anfang. «Die Freiwilligeneinsätze sind vor allem für die erste Freilegung einer Fläche wertvoll, wo es in der Regel sehr viel zu tun gibt. Für die regelmässige Pflege ist dann aber möglichst der Bewirtschafter oder Eigentümer verantwortlich», ergänzt Sandra Gerlach. Dies könne geschehen, indem er selbst die Fläche freihält, oder indem er im Föhrenwald sein Vieh weiden lässt. Zum Teil seien die Flächen jedoch schwierig zu bewirtschaften, weil sie in sehr steilem Gelände liegen. «Diese zu pflegen, wird dann für das LKN eine wichtige Aufgabe», sagt Markus Wortmann.

Die Flächen werden nicht danach ausgesucht, ob sie gepflegt sind, sondern nach ihrem ökologischen Potenzial.

Dieses ist unter anderem abhängig von der Exposition, den Bodenverhältnissen und den dort vorkommenden Waldgesellschaften. «Vor Ort wird dann aufgrund der vorhandenen Vegetation das Potenzial eingeschätzt», erläutert Markus Wortmann. Bis jetzt sei das LKN mit dieser Methode sehr gut gefahren. Es habe nur wenige Flächen, die wieder aufgegeben werden mussten. Seit Beginn wurden durch das LKN über 80 Plätze aufgewertet.

Durchgeführte Kontrollen zeigen Erfolg der Einsätze

In diesem Jahr sind bis jetzt sechs Freiwilligeneinsätze von Schulen und Stiftungen geplant. Für die Arbeitseinsätze haben die Verantwortlichen des LKN eigens ein Hygienekonzept erstellt. Dieses beinhaltet insbesondere das Tragen von Masken während des Gruppentransports, das Einhalten des Zwei-Meter-Abstandes während

der Arbeit, eine umfassende Hand- sowie Werkzeughygiene. Zudem werden Informationsveranstaltungen und Weiterbildungen nicht mehr in der Unterkunft, sondern im Freien abgehalten. «Eine erste Gruppe von etwa 30 Studierenden hat Anfang August bereits mit dem neuen Hygienekonzept gearbeitet, was unseres Erachtens sehr gut funktioniert hat», sagt Sandra Gerlach.

Seit dem Jahr 2006 haben bereits 776 Teilnehmende an 125 Tagen rund 14300 Personen-Arbeitstunden geleistet. «Das Schöne ist, dass der Wert dieser Arbeit für die Waldbiodiversität bereits nach wenigen Jahren zu sehen ist, wenn sich die Vielfalt der Pflanzen erhöht und die durchgeführten Erfolgskontrollen eine steigende Anzahl von Tierarten zeigen», sagt Markus Wortmann.

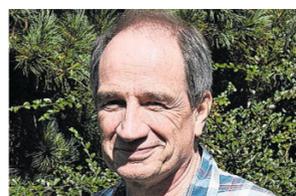
Hinweis
www.lk-neckertal.ch

2020 – Jahr der Waldbiodiversität

Das Bundesamt für Umwelt widmet das Jahr 2020 dem Thema der Waldbiodiversität. Biodiversität bedeutet Vielfalt des Lebens. Sie beschränkt sich aber nicht nur auf eine Vielzahl verschiedener Arten von Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen. Sie umfasst gleichermaßen die Vielfalt der Lebensräume, im Falle des Waldes also diverse Waldtypen und -strukturen. Das «Toggenburger Tagblatt» wird in den nächsten Monaten in einer lockeren Serie über Projekte zu diesem Thema in unserer Region berichten und mit Fachleuten die Bedeutung eines vielfältig gestalteten Waldes für Mensch und Umwelt beleuchten. (uh)

Hinweis
www.wald-vielfalt.ch

«Das Schöne ist, dass der Wert dieser Arbeit für die Waldbiodiversität bereits nach wenigen Jahren zu sehen ist.»



Markus Wortmann
Projektbearbeiter LKN



Aufgrund der Vorgaben wegen des Coronavirus findet die Umweltbildung nicht mehr in der Unterkunft der Freiwilligen, sondern mit gebührendem Abstand unter freiem Himmel statt.

«Wir legen grossen Wert darauf, den Teilnehmenden zu erklären, warum sie diese Arbeiten ausführen und was sie für Pflanzen und Tiere bewirken können.»



Sandra Gerlach
Umwelteinsätze LKN